

FILM-CHRONIK

Der Tanz geht weiter

In den beiden **U.S.-Filmen** in Halle läuft in dieser Woche der Kriminal-Konfilm „Der Tanz geht weiter“, der an Spannung dem großen „Greifer“ nicht nachgibt. Unterirdisch im Vergleich zu diesem Film ist die Laufzeit, doch hier der Leiter von Anfang an bekannt und nur seine Zeit bis zum Eingeklinken der Tat betrieuen werden soll. Sonst hat der Film manche Berührungspunkte mit dem „Greifer“. Auch hier steht im Mittelpunkt der Handlung ein kleiner Kriminalbeamter, den der Fall letzten Endes nach manchen schmerzlichen Rufen (er heißt sich u. a. als Verbrecherkollege in die Hölle des Bösen) reiflich fahrt und dann schließlich noch mit einer kleinen Liebeserzählung ins happy end abmarchiert. Die Regie dieses deutschsprachigen Warner-Prototypen führt Wilhelm Dieterle, der sich bei faunlich ausgedehnt in U.S.A. aufhielt. Er gibt eine amerikanische Unterwelt-Atmosphäre, die sich gegen Eitenbilder und sorgt gleich für atem-

raubende Spannung, wie es nun einmal der Kriminalfilm verlangt. Sehr fein wirkt seine menschlich sympathische Darstellung der Hauptrolle. In Wally Vera und Anton Pointner hat er zwei tüchtige Helfer. Der laubere gearbeitete Film wird seine kühnere Wirkung nicht verfehlen und mehr will er ja auch nicht.

Im **Welpogramm** läuft die **Pop-Moderne**, die u. a. sehr interessante Bilder von der letzten bedeutenden Indentionsfeier und die Freude der inländischen Bevölkerung über ihren Auszug (ein Werk der Arbeiterregierung in England) und wunderbare Aufnahmen vom Meeresstrand bringt. Sehr schön ist der Film von den kleinen württembergischen Stadt Nördlingen. Man glaubt, doch es jodelt mittelalterlichen Janber noch in Deutschland in solcher Reinfaktur gibt. Eine verrückte **U.S.A.-Grotze** bildet, wie immer, den Abschluss des Programms. G. G.

Susanne macht Ordnung

Je erster die Zeit, um so lustiger die Kino-**programme**. Nach diesem Reiset ist auch der Konfilm „Susanne macht Ordnung“ entstanden, den das **U.S.-Theater, Halle, Leipzig** gerade jetzt vorführt. Ein in der Schweiz erzeugtes Bild, die Folge eines „Schicksals“ eines Berliner Bankiers, bekommt auf einmal den Einfall, die Familienverhältnisse zu „ordnen“, d. h. festzustellen, wer ihr Vater ist. So scheidet die Ankl und Hall in die Berliner Gesellschaft und verurteilt selbstverständlich die tollsten Verhältnisse, stört in einigen Fällen sogar das gesunde Familienbild und wird zuletzt Mittelpunkt einer Standkomödie in einem Kabarett. Da aber taucht der Vater auf und ein junger Mann „ordnet“ die Verhältnisse durch die **Reugründung** einer Familie.

Man mit Kindern eine Revue spielt, wie sie für Großdane, niemals aber für Kinder, geeignet ist. Dieser Mißbrauch des Kinobühnen wird von uns abgelehnt. Das Kind in dieser Aufmachung wird zur beunruhigenden Karikatur. H.

Was auf eine Stelle ist die **Streifenreihe** diesmal gewohnt worden. **Atomaphie** wie **Zirkonit** sind befriedigend. Die Regie lagte für **Italien** **Wladimir** **de Gombani**. In den Hauptrollen finden wir die tollste **Zrus** von **Uten**, der man die **Wirklichkeit** und das **Angenehme** zum **Übermaß** bestimmt glaubt. Ihr Partner ist **Franz** **Edel**, der junge Mann mit **erster** **Lebensaufgabe**. Dazu gleitet sich dann ein **glänzendes** **Konkurrenz**, allen voran **Gäule** **Satali**, der aufgetragte, vor lauter **Verwirrung** sich durch einanderverwirrende **Worte**, wie überhaupt das **füßliche** **Schauspiel**element zur Zeit im **Konfilm** die besten **Romane** stellt.



Die Schwestern. Yarnia Robotna und Zrus von Uten in dem neuen **U.S.-Konfilm** „Der Vetterjudent“.

Die Liebesparade

Wenn man diesen **Subitisch-Konfilm**, der **ausgedehnt** in den **U.S.-Filmen** **Halle**, **Mühl** **Promenade**, läuft, gerade **wunderbar** will, so muß

man in Betracht ziehen, daß der Film bereits über zwei Jahre alt ist und zu den ersten **Konfilmen**, vor allem den ersten **Konfilmen** überhaupt gehört. Sicher nimmt sich das ganze **Milieu**: **Woh-** **leben** an einer kleinen **Wesdun** mit den **obligaten** **Liebesaffären**, heute, da es durch **allzu** **offe** **Dezav-** **schierung** in **deutschen** **Konfilmen** **für** **uns** **zum** **Rückgang** **erklärt** **ist**, nicht mehr so **angenehm** **aus** **wie** **ein** **mal**. **Tendenz** **läßt** **sich** **jedoch** **fest-** **stellen**: **erstens**, wie **wichtig** **dieser** **Film** **für** **das** **erste** **Genre** **gewesen** **ist** (er **erinnert** **in** **Einzel-** **heiten** **angenehm** **stark** **an** **„Liebesvögel“**), **zweitens** **wie** **eine** **starke** **Leistung** **dieser** **Film** **damals** **ge-** **wesen** **ist**, **wenn** **er** **uns** **trotzdem** **heute** **noch** **gut** **ge-** **fällt**. **Zwar** **hat** **Subitisch** **mit** **seinem** **Erstling** **der** **Konfilmoperette** **noch** **nicht** **neue** **Bahnen** **ge-** **offnen**. **Die** **„Liebesparade“** **lehnt** **sich** **noch** **recht** **eng** **an** **die** **Wagnersoperette** **an**. **Man** **findet** **in** **ih-** **r** **fol-** **ger** **regelmäßige** **Entwickelungen** **und** **Finalen**. **Man** **erinnert** **sich** **an** **das** **ganze** **Leben** **der** **kleinen** **Reisenden** **so** **ins** **Dezavenshafte** **hineingebogen**, daß **man** **statistische** **Schauspielungen** **am** **bemert**. **Mittel-** **punkte** **der** **Geschichte** **ist** **die** **Personenkomödie** **einer** **kleinen** **Königin** **und** **eines** **jungen** **Grafen**, **die** **Roma-** **die** **von** **dem** **prächtigen** **Maurice** **Cher-** **valler** **und** **der** **reizenden** **Jeannette** **Re-** **Donald** **beginnend** **gepielt** **wird**. **Auch** **das** **Wagners** **ist** **wichtig**. **Subitisch** **zeichnet** **das** **Milieu** **der** **kleinen** **Reisenden** **mit** **seinen** **ironischen** **Be-** **obachtungen** **und** **beutet** **damit** **mit** **seiner** **dem** **Operettenmusik** **auf** **die** **Wirklichkeit** **hin**. **Die** **Operette** **hat** **natürlich** **auch** **einige** **Schlagen** **von** **echt** **amerikanischer** **Sentimentalität**, die **jedoch** **in** **der** **Liebesfähigkeit**, **mit** **der** **sie** **berarbeiten** **wird**, **schon** **schon** **wirkend**. **Sehr** **stehend** **wird** **die** **Wirklichkeit** **unmittelbar** **unter** **den** **Wänden**, **die** **jedoch** **da** **der** **Film** **in** **englischer** **Sprache** **läuft**, **von** **Verständnis** **des** **Ganges** **nötig** **wird**. **Man** **hofft** **hier** **wieder** **einstmal**, **wie** **fast** **die** **Erfindung** **des** **kinematographischen** **Wagners** **durch** **den** **Grafen** **des** **Landes** **für** **den** **Film** **ist**.

Der erste Greta-Garbo-Sprechfilm in Halle

Die **Handlung** in **Halle** **bringt** **jetzt** **den** **ersten** **Sprechfilm** **mit** **Greta** **Garbo** **heraus**. **Die** **große** **schwedische** **Dea** **steigt** **ein** **in** **verschiedenen** **eben** **letzten** **stummten** **Filmen** **ganz** **neuen** **Stellen**



Ihr **vielsachen** **menschlichen** **Andrucksfähigkeit**; **an** **ih** **vollzieht** **sich** **schon** **ein** **Wandel** **von** **den** **einmaligen** **bezuglosen** **Frauenbild** **der** **Amerikaner** **zur** **naturlichen**, **dabei** **aber** **wiel** **religiöser** **Wahrheitsdarstellung**. **Das** **wird** **in** **dem** **neuen** **Konfilm**: **„Anna** **Christie“** **besonders** **offenbar**. **Wir** **würden** **nach** **der** **besprechenden** **Schauhaft** **sehr** **ausdrücklich** **darauf** **eingehen**.

man in Betracht ziehen, daß der Film bereits über zwei Jahre alt ist und zu den ersten **Konfilmen**, vor allem den ersten **Konfilmen** überhaupt gehört. Sicher nimmt sich das ganze **Milieu**: **Woh-** **leben** an einer kleinen **Wesdun** mit den **obligaten** **Liebesaffären**, heute, da es durch **allzu** **offe** **Dezav-** **schierung** in **deutschen** **Konfilmen** **für** **uns** **zum** **Rückgang** **erklärt** **ist**, nicht mehr so **angenehm** **aus** **wie** **ein** **mal**. **Tendenz** **läßt** **sich** **jedoch** **fest-** **stellen**: **erstens**, wie **wichtig** **dieser** **Film** **für** **das** **erste** **Genre** **gewesen** **ist** (er **erinnert** **in** **Einzel-** **heiten** **angenehm** **stark** **an** **„Liebesvögel“**), **zweitens** **wie** **eine** **starke** **Leistung** **dieser** **Film** **damals** **ge-** **wesen** **ist**, **wenn** **er** **uns** **trotzdem** **heute** **noch** **gut** **ge-** **fällt**. **Zwar** **hat** **Subitisch** **mit** **seinem** **Erstling** **der** **Konfilmoperette** **noch** **nicht** **neue** **Bahnen** **ge-** **offnen**. **Die** **„Liebesparade“** **lehnt** **sich** **noch** **recht** **eng** **an** **die** **Wagnersoperette** **an**. **Man** **findet** **in** **ih-** **r** **fol-** **ger** **regelmäßige** **Entwickelungen** **und** **Finalen**. **Man** **erinnert** **sich** **an** **das** **ganze** **Leben** **der** **kleinen** **Reisenden** **so** **ins** **Dezavenshafte** **hineingebogen**, daß **man** **statistische** **Schauspielungen** **am** **bemert**. **Mittel-** **punkte** **der** **Geschichte** **ist** **die** **Personenkomödie** **einer** **kleinen** **Königin** **und** **eines** **jungen** **Grafen**, **die** **Roma-** **die** **von** **dem** **prächtigen** **Maurice** **Cher-** **valler** **und** **der** **reizenden** **Jeannette** **Re-** **Donald** **beginnend** **gepielt** **wird**. **Auch** **das** **Wagners** **ist** **wichtig**. **Subitisch** **zeichnet** **das** **Milieu** **der** **kleinen** **Reisenden** **mit** **seinen** **ironischen** **Be-** **obachtungen** **und** **beutet** **damit** **mit** **seiner** **dem** **Operettenmusik** **auf** **die** **Wirklichkeit** **hin**. **Die** **Operette** **hat** **natürlich** **auch** **einige** **Schlagen** **von** **echt** **amerikanischer** **Sentimentalität**, die **jedoch** **in** **der** **Liebesfähigkeit**, **mit** **der** **sie** **berarbeiten** **wird**, **schon** **schon** **wirkend**. **Sehr** **stehend** **wird** **die** **Wirklichkeit** **unmittelbar** **unter** **den** **Wänden**, **die** **jedoch** **da** **der** **Film** **in** **englischer** **Sprache** **läuft**, **von** **Verständnis** **des** **Ganges** **nötig** **wird**. **Man** **hofft** **hier** **wieder** **einstmal**, **wie** **fast** **die** **Erfindung** **des** **kinematographischen** **Wagners** **durch** **den** **Grafen** **des** **Landes** **für** **den** **Film** **ist**.

Im **Welpogramm** die **U.S.-Moderne** und ein **Wagners**.

Kulturminister Grise über den Rundfunk

Am 29. Januar 1931 empfing der **Preussische** **Minister** **für** **Wissenschaft, Kunst und Volks-** **bildung** **Grise** **die** **leitenden** **Verantwort-** **lichen** **des** **deutschen** **Rundfunks** **und** **machte** **dieser** **Gelegenheit** **u. a. folgende** **Aussführungen**: **„Rundfunk** **ist** **ein** **sehr** **eigen-** **artiges** **„Kunstwerk“**. **Über** **die** **Verhalte-** **nisse** **des** **Rundfunks** **muß** **man** **in** **er-** **ster** **Linie** **denken**, **da** **es** **ein** **Werk** **ist**, **an** **dem** **die** **Republik** **von** **Werken** **der** **Ton-** **und** **Bildkunst** **hinaus** **zu** **einer** **eigenen** **künstlerischen** **Gestaltung** **als** **dem** **Wesen** **des** **neuen** **Organs** **menschlichen** **Kunstschaffens** **zu** **gelangen**. **Wenn** **dieses** **Ziel** **erreicht** **sein** **wird**, **dann** **ist** **das** **Belangen** **um** **so** **höher** **anzuschlagen**, **als** **es** **in** **der** **gegenwärtig** **überhaupt** **kein** **unmögliches** **und** **so** **an** **schwierig-** **machendes** **„Kunstwerk“** **ist**. **Die** **Volks-** **bildung** **ist** **ein** **Werk** **des** **ganzen** **Volkes** **und** **es** **ist** **die** **Verantwortung** **des** **ganzen** **Volkes** **gegenüber** **dem** **Kind** **des** **Landes** **zu** **erfüllen**. **Die** **Volks-** **bildung** **ist** **ein** **Werk** **des** **ganzen** **Volkes** **und** **es** **ist** **die** **Verantwortung** **des** **ganzen** **Volkes** **gegenüber** **dem** **Kind** **des** **Landes** **zu** **erfüllen**. **Die** **Volks-** **bildung** **ist** **ein** **Werk** **des** **ganzen** **Volkes** **und** **es** **ist** **die** **Verantwortung** **des** **ganzen** **Volkes** **gegenüber** **dem** **Kind** **des** **Landes** **zu** **erfüllen**. **Die** **Volks-** **bildung** **ist** **ein** **Werk** **des** **ganzen** **Volkes** **und** **es** **ist** **die** **Verantwortung** **des** **ganzen** **Volkes** **gegenüber** **dem** **Kind** **des** **Landes** **zu** **erfüllen**. **Die** **Volks-** **bildung** **ist** **ein** **Werk** **des** **ganzen** **Volkes** **und** **es** **ist** **die** **Verantwortung** **des** **ganzen** **Volkes** **gegenüber** **dem** **Kind** **des** **Landes** **zu** **erfüllen**. **Die** **Volks-** **bildung** **ist** **ein** **Werk** **des** **ganzen** **Volkes** **und** **es** **ist** **die** **Verantwortung** **des** **ganzen** **Volkes** **gegenüber** **dem** **Kind** **des** **Landes** **zu** **erfüllen**. **Die** **Volks-** **bildung** **ist** **ein** **Werk** **des** **ganzen** **Volkes** **und** **es** **ist** **die** **Verantwortung** **des** **ganzen** **Volkes** **gegenüber** **dem** **Kind** **des** **Landes** **zu** **erfüllen**. **Die** **Volks-** **bildung** **ist** **ein** **Werk** **des** **ganzen** **Volkes** **und** **es** **ist** **die** **Verantwortung** **des** **ganzen** **Volkes** **gegenüber** **dem** **Kind** **des** **Landes** **zu** **erfüllen**. **Die** **Volks-** **bildung** **ist** **ein** **Werk** **des** **ganzen** **Volkes** **und** **es** **ist** **die** **Verantwortung** **des** **ganzen** **Volkes** **gegenüber** **dem** **Kind** **des** **Landes** **zu** **erfüllen**. **Die** **Volks-** **bildung** **ist** **ein** **Werk** **des** **ganzen** **Volkes** **und** **es** **ist** **die** **Verantwortung** **des** **ganzen** **Volkes** **gegenüber** **dem** **Kind** **des** **Landes** **zu** **erfüllen**. **Die** **Volks-** **bildung** **ist** **ein** **Werk** **des** **ganzen** **Volkes** **und** **es** **ist** **die** **Verantwortung** **des** **ganzen** **Volkes** **gegenüber** **dem** **Kind** **des** **Landes** **zu** **erfüllen**. **Die** **Volks-** **bildung** **ist** **ein** **Werk** **des** **ganzen** **Volkes** **und** **es** **ist** **die** **Verantwortung** **des** **ganzen** **Volkes** **gegenüber** **dem** **Kind** **des** **Landes** **zu** **erfüllen**. **Die** **Volks-** **bildung** **ist** **ein** **Werk** **des** **ganzen** **Volkes** **und** **es** **ist** **die** **Verantwortung** **des** **ganzen** **Volkes** **gegenüber** **dem** **Kind** **des** **Landes** **zu** **erfüllen**. **Die** **Volks-** **bildung** **ist** **ein** **Werk** **des** **ganzen** **Volkes** **und** **es** **ist** **die** **Verantwortung** **des** **ganzen** **Volkes** **gegenüber** **dem** **Kind** **des** **Landes** **zu** **erfüllen**. **Die** **Volks-** **bildung** **ist** **ein** **Werk** **des** **ganzen** **Volkes** **und** **es** **ist** **die** **Verantwortung** **des** **ganzen** **Volkes** **gegenüber** **dem** **Kind** **des** **Landes** **zu** **erfüllen**. **Die** **Volks-** **bildung** **ist** **ein** **Werk** **des** **ganzen** **Volkes** **und** **es** **ist** **die** **Verantwortung** **des** **ganzen** **Volkes** **gegenüber** **dem** **Kind** **des** **Landes** **zu** **erfüllen**. **Die** **Volks-** **bildung** **ist** **ein** **Werk** **des** **ganzen** **Volkes** **und** **es** **ist** **die** **Verantwortung** **des** **ganzen** **Volkes** **gegenüber** **dem** **Kind** **des** **Landes** **zu** **erfüllen**. **Die** **Volks-** **bildung** **ist** **ein** **Werk** **des** **ganzen** **Volkes** **und** **es** **ist** **die** **Verantwortung** **des** **ganzen** **Volkes** **gegenüber** **dem** **Kind** **des** **Landes** **zu** **erfüllen**. **Die** **Volks-** **bildung** **ist** **ein** **Werk** **des** **ganzen** **Volkes** **und** **es** **ist** **die** **Verantwortung** **des** **ganzen** **Volkes** **gegenüber** **dem** **Kind** **des** **Landes** **zu** **erfüllen**. **Die** **Volks-** **bildung** **ist** **ein** **Werk** **des** **ganzen** **Volkes** **und** **es** **ist** **die** **Verantwortung** **des** **ganzen** **Volkes** **gegenüber** **dem** **Kind** **des** **Landes** **zu** **erfüllen**. **Die** **Volks-** **bildung** **ist** **ein** **Werk** **des** **ganzen** **Volkes** **und** **es** **ist** **die** **Verantwortung** **des** **ganzen** **Volkes** **gegenüber** **dem** **Kind** **des** **Landes** **zu** **erfüllen**. **Die** **Volks-** **bildung** **ist** **ein** **Werk** **des** **ganzen** **Volkes** **und** **es** **ist** **die** **Verantwortung** **des** **ganzen** **Volkes** **gegenüber** **dem** **Kind** **des** **Landes** **zu** **erfüllen**. **Die** **Volks-** **bildung** **ist** **ein** **Werk** **des** **ganzen** **Volkes** **und** **es** **ist** **die** **Verantwortung** **des** **ganzen** **Volkes** **gegenüber** **dem** **Kind** **des** **Landes** **zu** **erfüllen**. **Die** **Volks-** **bildung** **ist** **ein** **Werk** **des** **ganzen** **Volkes** **und** **es** **ist** **die** **Verantwortung** **des** **ganzen** **Volkes** **gegenüber** **dem** **Kind** **des** **Landes** **zu** **erfüllen**. **Die** **Volks-** **bildung** **ist** **ein** **Werk** **des** **ganzen** **Volkes** **und** **es** **ist** **die** **Verantwortung** **des** **ganzen** **Volkes** **gegenüber** **dem** **Kind** **des** **Landes** **zu** **erfüllen**. **Die** **Volks-** **bildung** **ist** **ein** **Werk** **des** **ganzen** **Volkes** **und** **es** **ist** **die** **Verantwortung** **des** **ganzen** **Volkes** **gegenüber** **dem** **Kind** **des** **Landes** **zu** **erfüllen**. **Die** **Volks-** **bildung** **ist** **ein** **Werk** **des** **ganzen** **Volkes** **und** **es** **ist** **die** **Verantwortung** **des** **ganzen** **Volkes** **gegenüber** **dem** **Kind** **des** **Landes** **zu** **erfüllen**. **Die** **Volks-** **bildung** **ist** **ein** **Werk** **des** **ganzen** **Volkes** <

Auch der Verkauf von Wirtschaftswäsche im Erdgeschoss!

Badewäsche

Frottierhandtuch 45/90 von **0.50** an
 Frottierhandtuch 48/100, bei. preiswert v. **1.00** an
 Frottierhandtuch 50/100 von **0.95** an
 Frottierhandtuch 50/105 von **1.25** an
 Frottierhandtuch 60/113, gesäumt von **1.00** an
 Badelaken 125/160 von **4.50** an
 4-Staubtücher, 30/35 4 versch. Farben von **0.95** an
 Damen-Bademäntel, moderne Form von **5.50** an
 Herren-Bademäntel, moderne Form von **5.75** an
Steppdecke 150/200 Halb-.-Pfl., K-Seide v. **21.-** an
 Steppdecke 150/190, Kunstseiden-Atlas
 gute Halbwoölfüllung von **18.-** an

Küchenwäsche

Graues Dreihandtuch, 46/100 **0.45**
 Grubenhandtuch 45/100 **0.45**
 Weiß. Handtuch m. r. Kt., Gerstenkorn 46/100 **0.60**
 Weiß Handtuch m. r. Kt., Gerst.-Halbl. 48/100 **0.50**
 Graues Handtuch, 1/2 Leinen, 45/100 **0.50**
 Weißes Handtuch, Dreil u. Gerstenk., 45/100 **0.55**
 Weißes Handtuch, Gerstenk., Halbl., 45/100 **0.70**
 Weißes Handtuch, Dreil, Halbleinen, 48/100 **0.75**
 Weißes Handtuch, Gerstenkorn, 48/100 **0.65**
 Weißes Handtuch, Gerstenk., Halbl., 50/100 **0.90**
 Weißes Handtuch, Dreil, Reinleinen, 48/100 **1.00**
 Weißes Handtuch, Damast, Reini., 50/100 **1.50**
 Wischtücher, Reinleinen, 55/35 **0.50**
 Wischtücher, Halbleinen, 50/30 **0.35**
 Eismuster-Wischtücher, Halbleinen, 55/35 **0.45**
 Wischtücher, Reinleinen mit Schrift, 60/60 **0.70**
 Wischtücher, Reinleinen mit Schrift 60/60 **0.90**

Haus- u. Bettwäsche

Tischtücher, Baumwolle **110x110 180x180 110x150 180x180**
1.75 2.25 2.25 2.75
 Tischtücher, Halbleinen **130x130 180x180**
4.25 5.00
 Tischtücher, Reinleinen **180x130 140x170 180x220**
7.00 8.00 10.75
 Bettlaken, Haustuch, 150x225, gesäumt **2.75**
 Bettlaken, Haustuch, 150x22, m. Hohlsaum **3.00**
 Bettlaken, Halblein., 150x225, m. Hohlsaum **4.00**
 Bettbezug 150/200 mit 2 Kissen 80/60
 Leinen fertig gewickelt **7.25**
 Bettbezug 150/200 mit 2 Kissen 80/60
 gestreift Stangenleinen, fertig gewickelt **9.50**
 1 Bettbezug 150/200 glatt, m. 1 glatt. u. 1 gest. Kissen **5.25**
 1 Oberlaken 150/250 mit 1 Kissen 80/60
 mit 3-teilig. Leinwand gestreift **5.50**
 1 Oberlaken 150/250 mit 1 Kissen 80/60
 mit Hohlsaum und gestreift **8.75**
 1 Oberlaken 150/250 mit 1 Kissen 80
 mit Klöppel-Elis- und Ansatz u. Sämnchen verz., Kln. 4-seit. **10.50**

Gardinestoffe

Künstigerdinen 2 Präg., 1 Behang aus Tüll, Feint. v. **1.50** an
 Stores, englisch Tüll Stück von **2.75** an
 Stores vom Meter Meter von **1.00** an
 Tüllstoffe, Flieggrund, 120cm br. Meter v. **0.95** an
 Gittertüll, ca. 130 cm breit Meter von **1.25** an
 Bettdecken über 2 Betten Stück von **5.50** an

Damen-Unter-Wäsche

Unterziehschlüpfer, Baumwolle gestrickt **0.60**
 Hemdhosen, Macco **1.45**
 Damenhemdchen, Baumwolle **0.95**
 Charmeuse-Schlüpfer **1.05**
 Ribana-Wäsche für Damen, Herren und
 Kinder in den maßgebenden Formen
 Kostüm-Tücher, weiß **0.95 bis 5.00**
 Weiße Kragen **0.25 bis 1.50**
 Bubikragen mit Bälchen **0.75 bis 2.50**
 Jabotkragen **1.50 bis 3.50**
 Passen **1.25 bis 4.50**

Wäschestoffe

Renforcé, prima, 80 cm Meter von **0.55 bis 0.90**
 Batist, prima, 80 cm . Meter von **0.85 bis 0.90**
 Linon, prima, 80 cm . Meter von **0.55 bis 1.00**
 Linon, prima, 130 cm . Meter von **0.95 bis 1.50**
 Bettsatin, gestr pa., 82 cm Meter von **0.90 bis 1.20**
 Bettsatin, prima, 130 cm Meter von **1.40 bis 2.00**
 Bett-Damast, pa., 82 cm Meter von **1.15 bis 1.60**
 Bett-Damast, pa., 130 cm Meter von **1.80 bis 2.60**
 Stuhltuch gebi. pa., 150 „, Meter von **1.50 bis 2.35**
 Reinleinen, pa., 160 cm Meter von **3.25 bis 4.50**
 Dowlas, prima, 150 cm Meter von **1.50** an
 Dowlas, prima, 160 cm Meter von **2.25** an

Herren-Artikel

Halbstelle Kragen **0.50 0.90**
 Herren-Nachthemd **3.75 5.00**
 Popeline-Hemd, durchgemustert von **4.50** an
 Moderne Umlegkragen **0.75 0.90**



*durch erprobte Stoffe, beste
 Verarbeitung, zeitgemässe...
 sehr billige Preise*

Seidenstoffe

Crépe de chine **3.90 bis 8.50**
 Crépe Georgette **4.50 bis 10.50**
 Crépe Maroe **4.80 bis 10.50**
 Crépe Satin **6.00 bis 12.50**
 Tulle de sole **3.75 bis 5.00**
 Künstl. Wäsche **1.20 bis 3.20**

Sonstige Gewebe

Crépe Romain, Crépe Fantome, Velour Croché
 Velour panne, Chiffon façonné, Chiffon double
 Weiße Oberhemdstoffe **1.50 bis 3.75**
 Zefir u. Popeline f. Oberh. waschecht **1.50 bis 4.50**
 Tobralco der waschechte Stoff f. Kleider **2.40 u. 2.75**

Taschentücher

Ein ganz besonderes Angebot!

Batist-Damen-Tuch m. farb. gest. Ecke, 27 cm groß **0.25**
 Spitzen-Taschentuch aus fein. Opal m. 4 Ecken Stck. **0.75**
 Spitzen-Taschentuch aus Reinleinen - Batist mit 4
 Ecken verzert **1.00**
 Damertuch w. Batist m. bt. Kt. **0.20 0.35 u. 0.50**
 Herrentaschentuch w. Lin. m. farb. Kt. **0.25 0.45 0.65**
 Herrentaschentuch, weiß Linon **0.30 0.45 0.65**
 Halb Leinen-Tuch **0.55 0.75**
 Rein Leinen-Tuch **0.75 1.00 1.25**
 Herrentaschentuch
 Macco Batist m. farb. Kt., m. u. ohn. Hohlsaum **0.40 0.50 0.60**
 Kinder-Taschentuch, kariert Stck. **0.15**
 Kindertuch weiß m. bt. Karte u. bt. kariert **0.15 0.20 0.25**

Damen-Leibwäsche

aus solidem Hemdentuch

Träger-Taghemden . von **1.25 bis 3.45** u. mehr
 Träger-Taghemden, extra weit . . . von **2.45** an
 Achsel-Taghemden . von **1.45 bis 3.10** u. mehr
 Achsel-Taghemden, extra weit . . . von **2.95** an
 Nachthemden weiß, weißbunt und farbig ohne
 Ärmel von **1.75 bis 3.90** u. mehr
 Nachthemden m. lg. Ärmel v. **2.90 bis 4.50** u. mehr
 Nachthemden, extra weit von **3.90** an
 Schlafanzüge **4.50 4.90 5.50** u. mehr
 Hemdhosen aus weiß. Wäsche m. Stck., Klöppel-u.
 Valenciennes - Spitzen von **2.25 bis 4.90** u. mehr
 Gr. Auswahl in kunstseid. u. reinseid. Hemdhosen
 Prinzbröcke aus weißem Wäschestoff mit Stickerel,
 Klöppel- u. Valenciennes-Spiz. **4.45 4.95** u. mehr
 K.-reid. Unterkleid. **3.35 3.90 4.50 4.90** u. mehr
 Weiße Servierschürzen von **1.25 bis 2.90** u. mehr
 Weiße Berufskittel (Knopfform und amerikanische
 Form) **3.50 3.90 4.50 5.50** u. mehr

Damen-Kleidung

Sport-Waschkleider **0.75**
 Sport-Wasch-Seidenkleider **13.50 bis 24.00**
 Wäsche u. Charmeuse-Blusen **4.25 bis 11.50**
 Weiße Plisseeröcke **8.50 bis 12.-**
 Weiße Pullover mit u. ohne Ärmel **5.65 bis 10.-**
 Weiße Blusenschoner **2.75 bis 8.50**

A. HUTH & CO.

HALLES. MARKTPLATZ 21 GR. STEINSTR. 86-87.



Genf und die Arbeitslosigkeit

Zweifelhafte Theorien und magerer Vorschläge

Genf, 31. Januar. (Vgl. Prof.)

Die Kommission des Internationalen Arbeitsamtes zur Prüfung des Arbeitslosenproblems hat am Freitag nach ihrer Auseinandersetzung ihren Bericht an den Verwaltungsrat fertiggestellt. In ihm werden zuerst die Ursachen der Arbeitslosigkeit aufgeführt und dann die Maßnahmen, die zu ihrer sofortigen Milderung und allgemeinen Bekämpfung für notwendig befunden werden. Ueber die Frage der Arbeitszeit und der Löhne konnten sich die Arbeiter und die Unternehmer nicht einigen, weshalb dem Verwaltungsrat beide sich einander widersprechende Auffassungen vorgezogen werden.

Als Ursachen der Arbeitslosigkeit

Zählt der Bericht periodisch wiederkehrende und durch die Umwälzung des Krieges und der Kriegszeit bewirkte Umstände auf. So 1. die landwirtschaftliche Überproduktion in einigen Produkten durch besonders gute Ernten und die ohne Rücksicht auf die verminderte Konsumfähigkeit gesteigerten Anbauflächen. 2. Die anarchische Produktion der Industrie, die in keinem Verhältnis zur Nachfrage steht. 3. Den Mangel an Vertrauen, der ungleiche Geldverteilung, die schlechte Kapitalzirkulation und große Einschränkungen zur Folge hatte. 4. Der Preisrückgang des Silbers mit seinem valutärartigen in den Ländern mit Silberwährung. 5. Die zu hohen Produktionskosten in gewissen Ländern. 6. Die Unruhe im internationalen Handel durch die Entwicklung neuer Produktionszentren zusammen mit den künstlichen Zerrungen des internationalen Austausches. 7. Die politischen Hindernisse, die sich der rationalen Ausbeutung der Weltreichtumsquellen entgegenstellen. Darüber sollen endgültige weitere Erhebungen vom Internationalen Arbeitsamt und dem Völkerbund angestellt werden.

Als bringende Maßnahmen werden den Regierungen empfohlen:

1. Systematische Organisation des öffentlichen Arbeitsnachweises mit dem Ziel der Zusammenarbeit zur Aufstellung von Programmen für die Beschäftigung Arbeitsloser und zur nötigen

Wiedereinstellung der von den technischen An- wendungen betroffenen Erwerbslosen.

2. Die Entwidlung der Unterstützung und Gefährdung gegen teilweise und volle Arbeitslosigkeit durch sofortige Staatshilfe, ohne die Wiedereinstellung von Arbeitern in Bedarfswünschen in oder außer Landes zu gefährden.

3. Defensivliche Arbeiten zur Verbesserung der Schwachen und privaten Unternehmungen, dazu mit Hilfe des Völkerbundes Ver- bindungen über gemeinsame Durchführung großer internationaler Arbeiten.

4. Wettbewerb internationalen Sa- lamarbeit für Freigängigkeit und Unterbringung von Arbeitern in Bedarfsländern zur Erweiterung der Kaufmarktmärkte für Arbeitende.

5. Zusammenarbeiten nationaler Gewerkschaften mit dem Ziel, die vollkommene Wiedereinstellung herzustellen.

Ueber Maßnahmen hinsichtlich der Arbeits- zeit und der Löhne in Bezug auf die Arbeits- losigkeit konnte sich die Kommission nicht einig- en. Die Unternehmer und die Arbeitnehmer haben ver- schiedene Auffassungen ange stellt. Die Arbeit- nehmer verlangen eine gerechte Verteilung der Arbeitszeit oder des Arbeitstages bzw. der Arbeitswoche, mit Rücksicht auf die Steigerung des Ertrages, der in der Industrie durch die Ver- vollkommnung der Produktionsmethoden entstanden ist. Ferner fordern sie direkte Mittel, um die Arbeitslöhne zu steigern in den Ländern, in denen die Löhne augenblicklich ungenügend sind, um durch einen unverträglichen Faktor der Konkurrenz zu befähigen und die Konkurrenz zu steigern. Die Unternehmer stellen dagegen fest, daß die von den Arbeitern vorgeschlagenen Maßnahmen nicht nur unwirksam seien, sondern dem verfolgten Zweck entgegenstünden und noch viel größere und schwerere Unruhe hervorzurufen könnten. Sie sind überzeugt, daß eine der wichtigsten Maßnah- men, um das wirtschaftliche Gleichgewicht wieder- herzustellen, darin bestehen muß, die Produk- tionskosten und die Handelspreisen in der Weise zu vermindern, daß die Kaufkraft der Masse der Verbraucher durch eine Erweiterung der Arten der Beschäftigung erhöht wird.

Der Lohnstreit im Straßenbauwerke Mitteldeutschlands

Wie uns der Zentralverband der Klein- arbeiter Deutschlands mitteilt, ist irgendeine Annäherung zwischen den Parteien bisher nicht zu verzeichnen. Das konnte lediglich auch nicht der Fall sein, weil Voraussetzung von Verhandlungen der in Betrachtung befindliche Reallohnanteil des Reichslohn-Vertrages ist. Das alles hindert die Steinleiser-Baugesellschaft für den Regierungsbauwerk- Reichsbau nicht, auf ihre Mitglieder einzu- wirken, durch Vorlegung von Reberben ihre Arbeitnehmer zu zwingen, ganz bedeutende Ver- schlechterungen und ohne Verhandlungen unter- schriftlich anzuerkennen.

Wer nicht unterschreibt, fliegt!

Wem man mit dem Protestpaß erst noch verhandeln will? Zwar gelten für die Unter- nehmer immer noch die im Jahre 1920 mit der Baubehörden abgeschlossenen Arbeitsverträge und erhalten die Unternehmer nach wie vor die- selben Preise, wie sie auf Grund der Stundenlöhne im Jahre 1920 einhalten waren. Ist doch ein schönes Geschäft, wenn man zu

den alten Preisen verdruckte Mitarbeiterarbeiten auf einmal mit einem Lohnabbau von 20 bis 30 Pf. pro Stunde angelehrt bekommt, wenn, ja wenn die Protesten zu töricht wären, dafür zu arbei- ten. Die Steinleiser- und Tiefbaufirma Otto Karsch, die in Halle, die Unter- nehmung eines Reberben und Anerkennung eines weit unter dem bisherigen Lohnsatz stehenden Stundenlohnes.

Es sind ja belächelbare nicht alle Firmen, wenigs- tens bis zur Stunde nicht, die so geschäftstüchtig sind, zumankommen ihrer Arbeitnehmer und damit auch zumankommen der Baubehörden, sich einen besonders Vermögensüberschuß zu verschaffen. Es ist selbstverständlich, daß in Halle nicht nur die Steinleiserfirma Otto Karsch, sondern nunmehr auch die Firma Otto Karsch als gefehert gel- ten. Desgleichen die Firma Franz Wer- burger in Ammendorf.

Steinleiser und Baubehörden, wahr- haftig!

Die Arbeiter sollen läsen

Die Folgen der holländischen Konsumpolitik

Der Zusammenbruch des Konsumvereins in Halle richtete sich auch auf den unter kommunis- tischer Leitung stehenden Bezirks-Konsumverein in Götze aus. Um den Verein zu halten, hat der Geschäftsführer in einer Betriebsratssitzung die Zustimmung des Betriebsrates zu einem Lohnab- bau bei 20 Prozent und den Verzicht auf Be- stellung von rund 900 Arbeitern, die in den drei Wochen vom Personal geteilt wurden, ge- fordert. Er betonte dabei ausdrücklich, daß die Leitung mit aller Schärfe ihre Forderung vertreten werde.

Der Betriebsrat hat die Zustimmung zu dieser unangehören Forderung mit der Motivierung ab- gegeben, daß er erst mit den in Frage kommen- den Gewerkschaften Rücksprache nehmen müsse.

Bereinarbeit im Mantelartikelfabrik der mitteldeutschen Braunkohle!

Im Mantelartikelfabrik der mitteldeutschen Braunkohle fanden am Freitag im Beirats- saal Verhandlungen über den Entwurf der Beirats- artikel. Hierbei haben Vertreter der Beirats- art, den Mantelartikelfabrik unüberänder- lich verlängern; er kann erstmalig am 31. August d. J. gefordert werden.

Die deutschen Landkreise

beim Reichsfinanzminister

Bei 4,7 Millionen Arbeitslosen 1 Million Wohl- fahrtsverordnungen

Gestern empfing der Reichsfinanzminister Ver- treter der deutschen Landkreise aus allen Teilen Deutschlands unter Führung des Präsidenten Dr. von Stempel. Die Abordnung war darauf hin, daß die Zahl der Wohlfahrtsverordnungen in den Landkreisen im ersten Halbjahr 27 Pro- zent betrug, gefahrde die Arbeitslosen in bedroh- licher Weise. Die Landkreise, die 70 Prozent der Fürsorgekosten tragen, seien in Zukunft nur dann in der Lage, ihre Ausgaben aus der Fürsorge- kassenabrechnung zu decken, wenn die Aus- gaben nicht zu entprechende Ertrags- gegenüberstehe. Können das nicht bewirkt werden, so könnten die Landkreise ihren Fürsorgeaufgaben nicht mehr gerecht werden. Der Reichsfinanz- minister sagte wohlwollende Prüfung zu.

Kampf für Volksgeundheit

Stadtgebiete im Preußenparlament

Der Preussische Landtag verabschiedete am Freitag zunächst ohne Aussprache in dritter Lesung das Gesetz, das die Wohlfahrt in den Landwirt- schaftskommunen um 6 Monate verlängert. Hierauf wurde mit der Beratung der Einzelteile die Aus- sprache über den Landwirtschafts-, Domänen- und Gutsrenten in zweiter Lesung beendet. Darauf begann die zweite Lesung des Haushal- tes des Wohlfahrtsministeriums, die in drei Ab- schnitten: Volksgeundheit, Volkswohlfahrt, Woh- nungs- und Erholungsfragen, erfolgt.

Zum Abschnitt Volksgeundheit sprach als erster Redner Abg. Dr. Chajes (Soz.). Er wies auf die ungenügenden Erfolge hin, die sich aus den Maßnahmen an den Etatpositionen für die Volks- gesundheits ergeben müssen. Eine solche falsch angebrachte Sparmaß- nahme würde katastrophal auswirken, denn die erheb- lichen Streichungen an den Mitteln für Jugend- pflege und -fürsorge, für Kindererziehungen und -schmachten naturgemäß die Wiederlandbesatz der Bevölkerung. Das beweise z. B. die Zunahme der sogenannten Mangelkrankheiten, eine Wirkung der furchtbaren Wirtschaftskri- se. Leider fehle bis jetzt eine einwandfreie Lösungsmaßnahme, ohne die es z. B. nicht mög- lich sei, die Ursachen der Krebskrankheit festzu- stellen, deren Sterblichkeitsziffer die der Tuberk-

kulose erheblich übersteigt. Wie furchtbar sich die Mangelkrankheit auswirke, beweise auch die erheb- liche Zunahme der Kindersterblichkeit, die nach dem Urteil der Wissenschaftler auf den schlechten Ernährungszustand zurückzuführen sei, be- sonders die

Zunahme der Kindersterblichkeit

die sich naturgemäß erst in späteren Jahren als Belastung des Wohlfahrtsamtes bemerkbar machen werde.

Der Redner brachte dann noch Klagen des Krankenpflegepersonals in den Anhalt zu Ge- hör. Die zum Teil übermäßig lange Arbeitszeit — bis zu 120 Stunden in der Woche — gefährde nicht nur das Wohlfahrtsamt und damit den Kranken, sie wirke sich auch unvorjag gegenüber den Arbeiterinnen aus. Jedes höhere energetische Ein- wirkung auf das Reich zur Schaffung eines Reichs- gesetzes über die obligatorische Ausbildung des Krankenpflegepersonals. Unter Hinweis auf einen sozialdemokratischen Antrag anlässlich des Lübecker Kindersterbens verlangte der Redner zum Schluß den Schutz der Bevölkerung vor gefährlichen ärzt- lichen Experimenten.

Abg. Dr. Freifrau von Watter (Din.) wandte sich gegen die Krantenentlasten im besonderen und gegen die soziale Fürsorge im all- gemeinen. Frau Heßberger vom Zentrum konnte nicht befragen, daß sich in Berlin auch eine große Zahl von Verstorbenen findet, die sich für die Förderung des berechtigten Arbeitslosenpara- graphen 218

einsetzt. Abg. Wenzel (Komm.) äußerte sich recht wenig zur Sache. Er lobte Rußland, be- stimmte die Sozialdemokraten und fand für die Charakterisierung derselben eine neue Bräunung; er stellte fest, daß sie am kapitalistischsten Schwanz der Bourgeoisie herumlaufen. Für diese Stillfälle quittierte das Haus mit schallender Pfeiferei.

Bermischtes.

Banknotenfälscherbande festgenommen.

Eine fünfköpfige Fälschermännerbande, die seit zwei Jahren fahndung hergestellt und vertriebt, konnte jetzt in Wien ausgedehnt und in das Ge- richtsgefängnis eingeliefert werden. Es handelt sich um einen Anstreicher, einen Vergrößerer und zwei Kaufleute. Das Haupt der Bande, ein Maschineningenieur, befindet sich schon seit No- vember d. J. in Untersuchungshaft. Die Fälscher- männer hatten Reichsbanknoten von 10 Mk. her, die in Hunderten von Stücken aus chemisch-ver- fälschten Industriegebiet vertrieben wurden und auch bis ins Ausland gelangten. Zuletzt stellten sie Reichsbanknoten zu 20 Mk. her.

Verhaftete Fälschmänner.

Die Stockholmer Polizei hat zwei Personen, die beschuldigt, gefälschte englische und amerikanische Banknoten im Werte von 200 000 Mark in den skandinavischen Ländern unterzubringen, verhaftet und sofort damit einer nordwesteuropäischen internationalen Fälschermännerorganisation auf die Spur gekommen zu sein. Die Zentrale der Fälscher- männer soll sich in London und Berlin befinden. Zu der bereits gemeldeten Verhaftung interna- tionaler Banknotenfälscher wird weiter bekannt, daß der verhaftete in Moskau geborene tschechische Fälscher, dessen wirklicher Name Wamnowitz ist, be- hauptet, im Auftrage des in Berlin wohnhaften Kaufmanns namens Jantowitz nach Stockholm ge- zogen zu sein, um in den skandinavischen Staaten die Fälscherei in Umlauf zu setzen. Jantowitz hätte dem Verhafteten auch einen gefälschten ungarischen Paß gegeben. In dem Hotelzimmer von Wamnowitz wurden 36 falsche 500-Dollar-Noten und 35 falsche 100-Pfund-Noten vorgefunden. Was mit den beiden Verhafteten geschehen soll, ist noch nicht entschieden.

Zur gefl. Beachtung!

Ladenverkaufspreise für Henkel-Erzeugnisse

Persil	das selbsttätige Waschmittel	75 Pfennig	das Doppelpaket
"	"	40	das Normalpaket
Henko	Henkel's Wasch- und Bleich-Soda	14	das Paket
"	Henkel's Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel	23	das Paket
Sil	Henkel's Bleichmittel	18	das Paket
Ala	Henkel's Scheuerpulver (fein)	20	die Streuflesche
"	" (grob)	14	das Paket
Dixin	Henkel's Seifenpulver	25	das Paket
Gutso	Henkel's Schnitzseifenpulver	18	das Paket

Die vorstehenden Preise gelten auch für die Packungen, die noch mit dem früheren Preisdruck im Handel sind.

Sämtliche Henkel-Erzeugnisse nach wie vor in unveränderter Güte und Vollkommenheit!

Henkel & Co. A.-G., Düsseldorf

Für freie Stunden

Soldat Rothmann

Eine Erinnerung aus dem Kriege von Caliban

Rothmanns Bekanntheit mochte ich an einem trübem Aprilnachmittag des Jahres 1918, als ich nach vierzehntägigem Heimurlaub wieder in den kleinen Stabpavillon in der Gegend von Baranowitsch zurückkehrte, wo unter Herbedruckung beim Vernehmungsausschuß, während ich die letzten paar Kilometer von der Bahnhofsstation nach unserem Quartier durch den Morast der edelsten russischen Landstraße marschierte, bekam ich kurz vor dem ersten Häuser ein merkwürdiges Bild zu sehen: Neben der Straße lag eine Wiese. Auf der Wiese stand ein Soldat mit einer Peitsche und machte ein verärgertes Gesicht. In der Ferne jagte ein Pferd. Der Soldat war Rothmann.

Es mochte wohl pure Reue sein, daß ich zu ihm ging, um das Rätsel dieses einsamen Streeters zu ergründen.
„Na, Kamerad“, redete ich ihn an, „wen beunruhigt dich denn das?“
„Aha, das da...“ und er zeigte nach hinten auf das Pferd.
„Nanu“, hauchte ich, „wegen des einen Pferdes haben sie dich hierhin geschickt?“
Rothmann nickte noch nicht weisend denn er, obwohl die Antwort ihm nicht ausging, erwartete die richtige Antwort nicht mehr als die vorigen Tage.

So kam es heraus, daß sie den unglücklichen Rothmann, den sein Gesicht aus Schicksal zu uns getrieben hatte, nicht als Soldaten, sondern als einen Mann, der die Peitsche nicht mehr als Werkzeug, sondern als ein Mittel, um sich selbst zu bestrafen, betrachtete. Er hatte sich selbst die Peitsche umgehängt, um sich selbst zu bestrafen, wenn er nicht mehr als ein Mensch, sondern als ein Tier, dem die Peitsche umgehängt war, betrachtete. Er hatte sich selbst die Peitsche umgehängt, um sich selbst zu bestrafen, wenn er nicht mehr als ein Mensch, sondern als ein Tier, dem die Peitsche umgehängt war, betrachtete.

„Na“, sagte ich, „da mach's nur gut mit deinen Jochen!“ (So nannte russische Soldaten die edlen Tiere.) Mit dieser herablassenden Würdigung schritt ich weiter und überließ Rothmann seinen Schicksal, das denn auch bald in Gestalt eines wilden Hundes, das vor dem Dorf aus Rothmann und seine Kameraden irgendwo ergriffen haben mußte, mit grimmigen Schritten auf ihn losmarschierte. Es dauerte nicht lange, da erobert sich auf der Wiese ein furchtbarer Spechthaler, der die Peitsche des erlösten Soldaten durch die stille Natur. Mit einer wahren Schamlosigkeit verfiel er dem unglücklichen Rothmann, der verlor alles über sich ergehen ließ, daß nur Gott in seinem großen Joch ihn erlösen und zum Soldaten gemacht habe.

Die nächsten begann es zu regnen.
Fünf Minuten später kam der Spechthaler in unser Quartier gestürzt, plagte mitten in ein Stalplätz hinein und jagte uns hinaus, um Rothmanns entlaufene Pferde einzufangen. Die Schimpfwerke, die daraufhin von allen Seiten gegen Rothmann losgingen, ließen an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig.
Tage vergingen, Wochen. Im stürmischen Frühjahrsregen legten wir Reitungen, reparierten und besichtigten Störungen. Daneben hatte unser Zug auch die Fernpostdienste des Roten Kreuzes zu bestrafen. Der Dienstreise befand sich in dem Schneebau, das uns gleichzeitig als Quartier diente. Als wir eines Abends müde und durch die Nacht heimtamen, meinte der lange Rheinländer: „Nun, abend hat Rothmann nachhören.“

„Aber der hat doch überhaupt noch nicht am...“
„Nun, abend hat Rothmann nachhören.“
„Aber der hat doch überhaupt noch nicht am...“
„Nun, abend hat Rothmann nachhören.“

„Nun, abend hat Rothmann nachhören.“
„Aber der hat doch überhaupt noch nicht am...“
„Nun, abend hat Rothmann nachhören.“

„Nun, abend hat Rothmann nachhören.“
„Aber der hat doch überhaupt noch nicht am...“
„Nun, abend hat Rothmann nachhören.“

„Kommandanten erzählte. Gegen Morgen erlangte seine Stimme heiser und vollständig erschöpft. Endlich konnte sich der lange Rheinländer nicht mehr halten. Er marschierte eine nächtliche Oberleitungsstrecke nach vorne in den Apparat hinein. Rothmann, die sich in ein komplettes Rindvieh, in Ihrem ganzen Leben werden Sie es nicht lernen, einen Apparat zu bedienen...“

Eine Mutter schmückt ein Grab

Ein Erlebnis aus dem Alltag von Walter Schiemel

Wir lesen zu viert in einem Briefteil des mit einflussreicher Gangart immer näher dem einflussreicher auftretenden Personenages. Alle Briefteilstunden hielten wir an irgendeiner kleinen Station. Bestenfalls aussehende Beamte standen drüben auf dem Bahnsteig, ein paar Reiseführer klapperten, Rufer erlangten; dann ging es wieder weiter.

Vor etwa einer Stunde war an einer ihrer kleinen Stationen, die mit solchen Bahnhöfen und ein, zwei Häusern wie umstritten an der Straße drüben, eine alte Frau eingestiegen. Sie war bescheidenlich die hohen Treppentritte betragend, einen kleinen Koffer in der einen, einen schmalen, wohl selbstgebastelten Korb in der anderen Hand. Mit einem halblauten Grinsen ließ sie ein, zwei Schritte nach vorne und die freie Abteile aus.

Es dauerte nicht lange und Rothmann erschien bestürzt im Schlafraum: „Der Reue fängt mich ja schon. Woher noch das mit meinen Kameraden? Ich kann doch noch nicht mehr tun als malen...“
Wir grinsten. Er erzählte endlich Rothmann unter Tränen, und eine Erleichterung zeigte über sein Gesicht: „Nun, nun mach mir in keine Gemüter, roh'n“, meinte er aufrichtig enttäuscht. Wir hatten Begleitung für den Pferdebesatz geübt.
Lange Zeit große Rothmann aus und war unerschrocken. Endlich verstand er, daß es kein Schicksal, sondern nur ein Zufall war, daß er nach seinen heimlichen Gefühlen und trotz dem in das Land des Mühenfusses und der Begiertrauen.

„Gauls geschick, vierhundert Mark im ganzen; und meine Mann hat immer gelacht und gelacht: „Siehst du, Mutter, der Herrmann, aus dem wird noch mal was; der kommt weiter, der Junge!“
So ging das alles ganz gut, bis es um die Arbeitslosigkeit ankam und sie eines Tages für unsere Jungen aus keine Arbeit mehr hatten. Da ist er denn gelassen und hat geschult und geschult, aber immer hat ihn haben wollen; haben alle gelacht, sie müssen selber abwarten, aber wie das heißt. Wir wollten ihm immer von seinem Gewerbe reden, weil er uns lächelte, es ging ihm so fröhlich. Aber das wollte er nicht — nein, sein Gewerbe wollte er nicht abbrechen. Bis er eines Tages schrieb, er hätte jetzt wieder was, und er gingen in die Grube. Mein Mann sagte gleich, das ist nicht gut, und da gingen so viele drin kaputt, und hat's ihm auch



Kranz v. End: Mädchenkopf;

aus der Sammlung des Berliner Kaufmanns Böhm, die am 28. Januar bei H. Lepke (Berlin) zur Versteigerung gelangte. Die Gemäldesammlung umfaßt die gesporteltesten Vertreter der deutschen Malerei des 18. Jahrhunderts.

stielte den Kopf und den Kranz neben sich auf die Bank.
Weiter sollte der Zug. Allmählich froh drücken die Dämmung immer tiefer gegen das Dunkel vor. Die Landschaft, die einen unendlich weiten und metallischen Eindruck machte, wurde fächer und ließ uns selbst hier, in der Geborgenheit des nachgekauften Abteils, zusammenhängen. Die alte Frau — sie mochte wohl die Frau eines Tagelöhners oder eines kleinen Fleischer sein — ludte unruhig hin und her und mochte sich denn plötzlich mit der Frage, ob der Zug auch in dem Ort U. hielt, an den sie gegenüber sah.

Der Bekräftigte bejahte und kam dann — seiner Warte nach zu sehen, ob es über er den Anhalt aus gegeben hatte — mit ihr ins Gespräch. Da ergrübelte sie denn mit ihrer bräunlichen Stimme noch über ihre Reize.
„Herrmann, bist der Junge und war noch und starrlich, wie kein Zweiter in Dorle. War unter Kinder und hat uns immer Freude gemacht. Mein Mann sagte jetzt: Der Junge soll er mal selber haben als wir. Soll ich nicht sein Leben lang, le erbschaftlich für den Gutsbesitzer planen wir wie. Der Junge wollte auch selber nicht. Wenn der Junge er ihn fragte, als er noch so klein war und die Leiche der Mutter, kommt sie mit ausse Gar, da sagte der Junge schon immer: „Na, Herr Junge, ich geh' in die Stadt!“
Das hat er denn auch getan. Mit er aus der Schule kam, ist er in die Stadt in die Lehre gekommen und hat Schöner gelernt. Der Junge hat sich auch bei ihm gesehen, und der Mutter hat sie ihn geliebt, er kann bei ihm bleiben. Da ging alles ganz gut, bis er schon verlobt und sich zum Examen noch

geschickten. Aber er hätte ja nicht drauf... Und ein halbes Jahr später, da war's denn auch geschehen.
Die Stimme der alten Frau war immer drückender geworden. „Einen Augenblick hodie sie. Dann fuhr sie fort: „Sie schreiben uns was, höherer Bildung“, und es seien grüne Gasse im Schicksal geblieben. „Eiermann, Mann, Mann — drei haben gleich tot — unter Hermann hat noch drei Stunden im Lazarett gelebt; dann war es auch mit ihm zu Ende.“

Wir haben ihm bei seinen Kameraden beibringen lassen und für sein Geld einen schönen Grabstein gekauft — und ich habe jedes Jahr an seinem Sterbetag ihm und bringe ihm einen Kranz — aber wir fragen uns immer: Daie er nicht doch lieber, seine vierhundert Mark verdrücken und nicht in die Grube gehen lassen? — Vielleicht lebte er da noch, unser Junge — vielleicht, wenn er ein bisschen weniger sparsam und ordentlich gewesen wäre...“
Der Zug hielt. Jemand rief drüben den Stationsnamen. Die alte Frau sprang aus, mischte sich in die Grube neben dem Grabstein ein paar Tränen aus den Augen, griff nach ihrem Kranz und Korb und ließ mit einem schlüßigen Gruß halig aus. Wie die anderen verließen bald den Zug. Zum Glück lag ich allein in dem Abteil, sah in die Höhe, ordentlich war und die vierhundert Mark einer Mutter auf einem lauten Friedhof denken, wie sie vor dem letzten, prunkenden Grabstein denken, wie sie vor dem letzten, prunkenden Grabstein denken, wie sie vor dem letzten, prunkenden Grabstein denken.

Wie widerständig ist doch manchmal dieses Leben!

Kalender sehen dich an.

Erzählung von Maxe Goldstein

Der Fall des Herrn O. ist ein schreckliches Beispiel für den verderblichen Einfluß von Kalendern. Der Kalender, den Herr O. zum Gebrauch erhielt, betitelt sich „Alte Zeiten, jeden Morgen“. Herr O. hängt ihn an der Wand seines Zimmers neben der Uhr auf, damit er jedesmal, wenn er wissen wollte, wie spät es sei, des raschsten Einblicks gewahr werde. Nachdem er das Buchlein mit den Jahren mit dem Eintragsbuch ein glänzendes Neues Jahr“ überfliegen hatte, las er: „Die Zeiten sind nicht auf die Uhr — Warum tut du es?“ Er beherzigte die Uhr und wies dem Kalender einen Platz neben dem Zeitzettel an. Der goldene Spruch für den 3. Januar lautet: „Wenn es das erheben nicht geht, verzweifle nicht, verzweifle nicht!“ (Anonymus). Oftmals am Tage hatte Herr O. auf den Eintragsbuch, während er sich verzweifelt bemühte, eine Zeitspendenbindung zu erhalten. Schließlich nahm er einen Koffer und rief das „Alte Zeiten“ ab. Herr O. mußte einen Koffer nehmen und das Ding wieder annehmen. Erst nachdem er sich zwei Finger zerquetscht und die Mauer aufschlug hatte, las er die Worte für den 4. Januar: „Wenn ich erlasch die unbegrenzte Fähigkeit, Gesen zu erheben, und es schließlich, erst am überflüssigen Tage wieder nach dem Kalender zu sehen.“

Am 5. Januar veränderte der Kalender: „Ein Freund in der Not ist ein Freund bis zum Tod.“ Doch am gleichen Vormittag erlosch Herr O. nach dem Tode seines alten Freundes Herr Zoppam. Der war freis ein Freund in der Not gewesen. O. benötigte er dringend hundert Dollar, und O. ließ ihn schließlich für sich. Raum war Jerry gegangen, als O. den Kalender umblätterte, in der Hoffnung eine weniger ironische Bemerkung zu finden. Unter dem 6. Januar las er: „Der Berg verliert ob und Freund“ (Ephesepater), was ihn nicht gerade ermutigte.

Zwei Tage später kam seine Schwiegermutter auf Besuch von unbekanntem Laender, die Beratung ist ja so langweilig, und der Kalender folgte: 8. Januar — „Was ist ein Feind ohne Mutter?“ (Chaucer). O. war sich bemüht, daß es lange Zeit dauern würde, bevor er in die Lage kam, die Frage des Kalenders zu beantworten. Jäh drehte er den Kalender um. Er begann ein wenig überglücklich zu werden.

Doch schon am folgenden Tage konnte er der Versuchung nicht widerstehen, einen Blick nach dem Eintragsbuch zu werfen. Er hatte gerade von weiteren Ausrückungen an der Eisenbahn erfahren, und sein Bankier verlangte einseitig die Zahlung. O. schickte auf den 9. Januar: „Stier zerbricht den Stein“ (Salm), stand da zu lesen. Das war unheimlich! Mit atternden Händen blätterte er weiter, um zu sehen, welche Schicksal ihm der nächste Tag bringen würde. 10. Januar: „Was ein Kind im Gens, nicht der Großhimm nummer aus.“ O. mußte wohl, was dies zu bedeuten habe. Consume auch mit ihren Willingen rüfste sich zu einem längeren Besuch! Reize, schmehte er, und los weiter. 11. Januar: „Das Leben wird uns Menschen nur gelassen (Salm).“ O. dachte: Ja, hier stand es deutlich unter dem 11. Januar. Nur noch zwei Tage bis dahin! Mit angehaltenem Atem blätterte er weiter. 12. Januar — Was du heute kauft befragen, das verleihe nicht auf morgen (Benjamin Franklin). Reim, es gab kein Einverständnis!

Ein plötzlicher Entschluß durchdrachte Herrn O. Er durchsah sein Dürre, rief das Fenster auf, schwing sich auf die Fensterbrüstung, sah auf die unten überhohlt wimmelnden Menschen und Autos — und sprang in die Tiefe.

Schnellrechnen!

Mann und Frau stritten sich. Ueber das Haushaltsgeld. Es war aber ganz harmlos, beileide hier böser Fall. Schließlich sagte der Mann halb lachend: „Lach nur, du tannst ja doch nicht rechnen!“
„Na, schneller als du, bestimmt!“ sagte die Frau. „Das laune auf eine Probe an!“ meinte er lustig. Die Frau, nicht laut, nahm ein Blatt Papier, schrieb darauf 12 345 679 und sagte zu ihrem Mann: „Multipliziere das mit mir neun!“
Der Mann legte sich hin, rechnete und rechnete, sah aber, daß seine Frau das Resultat schon lange heraus hatte. Endlich sagte er: „Ja, habe ausge-rechnet 111 111 111!“

„Na, keh mal meine Rechnung an; viel schneller hab' ich das gekonnt!“

Der Mann lachte. Dann sagte er: „Aha, jetzt mach ich mit. Du hast dir das schon vorher ausgedenkt!“
„Aber, bitte“ — meinte die Frau — „nimme dieselbe Zahl und multipliziere sie mit — na, meinestwegen mit 7?“
„Schön!“ sagte der Mann. Aber er hatte erst vier Ziffern multipliziert, da hat die Frau schon das ganze Resultat herausgerechnet. Mit sie die Summen verglichen, stimmte es nicht; der Mann hatte sich sogar noch verrechnet. Er fand seinen Fehler, und dann stimmten beides Rechnung; es kam die Summe 888 888 heraus.

„Das ist ja herrlich!“ sagte der Mann erstaunt. „Wie machst du das bloß?“
Die Frau erklärte es ihm erst, nachdem der Mann ihr ganz ernsthaft versichert hatte, daß sie ihm ihr Rechnungsergebnis lieferte.
„Es ist nämlich ganz leicht! Ich nehme 12 345 679 — die acht sech; beleihe das! — mal neun 111 111 111 ergibt. Und wenn man das Doppelte von neun, also achtzehn, nimmt und das mit multipliziert, so ergibt man das Doppelte dieses Ergebnisses, also 246 937 838 heraus.“
„Das ist ja herrlich!“ sagte der Mann erstaunt. „Wie machst du das bloß?“
Die Frau erklärte es ihm erst, nachdem der Mann ihr ganz ernsthaft versichert hatte, daß sie ihm ihr Rechnungsergebnis lieferte.
„Es ist nämlich ganz leicht! Ich nehme 12 345 679 — die acht sech; beleihe das! — mal neun 111 111 111 ergibt. Und wenn man das Doppelte von neun, also achtzehn, nimmt und das mit multipliziert, so ergibt man das Doppelte dieses Ergebnisses, also 246 937 838 heraus.“

